

# JAHRESBERICHT 2025



**FRAUEN HELFEN FRAUEN E.V.**

**AUTONOMES  
FRAUENHAUS**

  
**VEREIN FRAUEN  
HELFEN FRAUEN E.V.  
BAD HERSFELD**

**FRAUENBERATUNGS- UND  
INTERVENTIONSSTELLE**

# Inhaltsverzeichnis

1.	Wir setzen uns ein gegen Gewalt an Frauen und Kindern .....	3
1.1.	Vorstand.....	3
1.2.	Mitarbeiterinnen .....	3
1.3.	Unterstützerinnen .....	4
2.	Das Frauenhaus .....	4
3.	Pädagogische Arbeit im Frauenhaus.....	4
3.1.	Aufnahme und erste Tage .....	4
3.2.	Bezugsbetreuungssystem .....	5
3.3.	Aufenthaltsdauer Frauen und Kinder .....	5
3.4.	Wohnungssuche .....	6
3.5.	Aktuelle politische Lage und ihre Auswirkungen .....	6
3.6.	Partizipation.....	7
4.	Nach Verlassen des Frauenhauses .....	7
5.	Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.....	8
5.1.	Freizeitaktivitäten .....	9
6.	Beratungs- und Interventionsstelle Bad Hersfeld mit Außenstelle .....	10
Bebra.....		10
6.1.	Nachbetreuung .....	11
7.	Vernetzung, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.....	11
8.	Fortbildung und Supervision .....	13



## Liebe Leser\*innen,

*„Gewalt beginnt nicht mit dem Schlag – sie beginnt dort, wo Kontrolle, Angst und Abwertung zum Alltag werden.“*

Im Frauenhaus zeigte sich 2025 erneut, wie wichtig ein verlässlicher Schutzraum ist: Viele Frauen konnten kurzfristig Schutz, Entlastung und Orientierung erhalten. Das Frauenhaus bot dabei einen geschützten Rahmen, in dem erste Stabilisierung möglich wurde und die nächsten Schritte gemeinsam strukturiert geplant werden konnten – abgestimmt auf die jeweilige Situation und den individuellen Unterstützungsbedarf.

Auch unsere Frauenberatungsstelle war 2025 kontinuierlich stark nachgefragt. Neben Unterstützung in akuten Krisen lag der Schwerpunkt häufig auf der Klärung und Umsetzung weiterer Perspektiven: rechtliche Fragen, Existenzsicherung, Umgangsregelungen, psychosoziale Stabilisierung sowie die Stärkung von Sicherheit und Selbstbestimmung im Alltag.

Gerade weil häusliche Gewalt weiterhin ein drängendes gesellschaftliches Problem bleibt, sind verlässliche Strukturen in Schutz und Beratung unverzichtbar. Dass wir diese Arbeit auch 2025 aufrechterhalten konnten, verdanken wir maßgeblich der Unterstützung unserer Förderer, Kooperationspartner:innen und Spender:innen: Ihre Hilfe ermöglicht Kontinuität, Fachlichkeit und Erreichbarkeit – und damit konkrete Unterstützung für Frauen und Kinder, wenn sie sie am dringendsten brauchen.

Mit Blick auf das kommende Jahr ist für uns zudem ein besonderer Moment verbunden: 2026 wird unser Verein 40 Jahre alt. Dieses Jubiläum ist Anlass, zurückzublicken – vor allem aber, um nach vorn zu schauen und den Auftrag weiter konsequent zu verfolgen.

Ein wichtiger Schritt war 2025 die Einführung des Gewalthilfegesetzes. Es markiert einen Meilenstein, weil es den Anspruch auf Schutz und Unterstützung politisch und gesellschaftlich stärkt. Gleichzeitig stellt es Einrichtungen wie unsere vor neue, große Herausforderungen: Solange Zuständigkeiten, Ausgestaltung und vor allem die langfristig verlässliche Finanzierung nicht klar und abgesichert sind, bleibt die Umsetzung mit Unsicherheiten verbunden. Umso wichtiger ist es, dass Schutz, Beratung und Prävention nicht nur gesetzlich benannt, sondern dauerhaft tragfähig ermöglicht werden.

Die Arbeit des Vereins Frauen helfen Frauen wäre ohne diese Unterstützung nicht denkbar. Daher möchten wir uns bedanken bei:

- Land Hessen
- Landkreis Hersfeld-Rotenburg
- Stadt Bad Hersfeld
- Kommunen des Landkreises Hersfeld-Rotenburg
- Gerichten und Staatsanwaltschaften in Hessen
- Lions Förderverein Bebra-Rotenburg
- Stadtwerke Bad Hersfeld GmbH
- Female Business Club
- Rotary Club
- DM
- Amazon
- Firma RS Components GmbH
- Kirchenkreisämter Hersfeld und Fulda, sowie einzelne Kirchengemeinden
- Landfrauenvereine im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und vielen anderen Firmen und privaten Spender\*innen

*Frauen helfen Frauen e.V. Bad Hersfeld*

Vielen Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung im Jahr 2025!

## **1. Wir setzen uns ein gegen Gewalt an Frauen und Kindern**

Wenn Frauen und Kinder Gewalt erleben, braucht es schnell erreichbare, professionelle Unterstützung – niedrighschwellig und verlässlich. Genau dafür engagiert sich der Verein Frauen helfen Frauen seit nahezu 40 Jahren. Unsere Angebote gliedern sich in:

- das Frauenhaus, in dem von Gewalt betroffene Frauen und Kinder Schutz und Unterstützung finden.
- und die Frauenberatungs- und Interventionsstelle, in der wir von Gewalt betroffene Frauen in verschiedenen Problem- und Krisenlagen beraten.

### **1.1. Vorstand**

Der Verein wird derzeit von einem fünfköpfigen, ehrenamtlich tätigen Vorstand getragen. In enger Abstimmung mit den Mitarbeiterinnen übernimmt der Vorstand die Vereinsführung, vertritt den Verein nach außen und wirkt an der Öffentlichkeitsarbeit mit.

Im Abstand von etwa sechs bis acht Wochen findet ein Plenum statt. Dieses Treffen bietet Raum, aktuelle Entwicklungen und anstehende Themen gemeinsam zu beraten. Teilnehmen können der Vorstand, die Mitarbeiterinnen sowie interessierte Vereinsfrauen.

### **1.2. Mitarbeiterinnen**

Im Frauenhaus und der Beratungs- und Interventionsstelle arbeiten 7 festangestellte pädagogische Mitarbeiterinnen in Teil- und Vollzeit. Dazu kommen drei Beraterinnen in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis und eine Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr.

Ergänzt wird das Team durch eine Verwaltungskraft, eine Hauswirtschaftskraft, sowie eine Reinigungskraft.

Aufgabengebiete der Mitarbeiterinnen sind u.a.

- die Betreuung von Frauen und Kindern im Frauenhaus
- geschäftsführende Tätigkeiten
- Einzelberatungen und Leitung von Gruppen in der Interventions- und Beratungsstelle
- Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention
- verschiedene Verwaltungstätigkeiten
- hauswirtschaftliche und organisatorische Tätigkeiten

Jede Mitarbeiterin hat ihre eigenständigen Aufgabengebiete.

Auch im Jahr 2025 erfolgte die Betreuung der Frauen und Kinder im Frauenhaus nach dem Bezugsbetreuungssystem. Das Konzept wird im weiteren Verlauf des Berichts noch einmal ausführlicher erläutert. Vier Mitarbeiterinnen waren dabei vor allem für die Begleitung der Frauen zuständig. Zwei Mitarbeiterinnen übernahmen schwerpunktmäßig die Arbeit mit den Kindern. Eine Mitarbeiterin übernahm zudem schwerpunktmäßig die Öffentlichkeitsarbeit und Prävention. Eine Mitarbeiterin verantwortete hauptsächlich die Verwaltungstätigkeiten. Die Hausorganisation wurde durch eine Hauswirtschafterin sichergestellt.

Die personelle Ausstattung von Frauenhaus und Beratungsstelle entsprach auch 2025 weiterhin nicht den offiziellen Standards der Fachverbände.



### **1.3. Unterstützerinnen**

Unsere Arbeit wird zusätzlich von mehreren Frauen unterstützt, darunter auch ehemalige Bewohnerinnen, die dem Verein weiterhin verbunden sind. Sie übernehmen gegen eine geringe Aufwandsentschädigung die Rufbereitschaft an Wochenenden. Eine sozialpädagogische Mitarbeiterin bleibt dabei stets im Hintergrund erreichbar. Außerdem helfen die Unterstützerinnen als Sprachmittlerinnen, wenn Bewohnerinnen noch nicht ausreichend Deutsch sprechen. Diese praktische Hilfe entlastet den Alltag im Frauenhaus spürbar und ist für uns von großer Bedeutung.

## **2. Das Frauenhaus**

Das Frauenhaus befindet sich in einem angemieteten Wohnhaus, das insgesamt sechs Wohnungen umfasst. Vier dieser Wohneinheiten stehen den Bewohnerinnen und ihren Kindern zur Verfügung. Jede Frau mit ihren Kindern erhält ein eigenes, abschließbares Zimmer. Küche und Bad werden in der Regel mit einer oder zwei weiteren Frauen und Kindern geteilt. Zusätzlich gibt es Gemeinschaftsbereiche, die den Alltag im Haus unterstützen, darunter ein Spielzimmer, ein Beratungsraum und ein Garten. Die Arbeitsräume der Mitarbeiterinnen sind ebenfalls im Haus untergebracht, sodass Unterstützung und Ansprechbarkeit eng mit dem Schutzangebot verbunden sind.

Die Wohnform ermöglicht Sicherheit und Versorgung, bringt jedoch zugleich mit sich, dass Privatsphäre und Rückzug nur begrenzt möglich sind. Das Zusammenleben gelingt vor allem durch gegenseitige Rücksichtnahme und eine solidarische Haltung im Haus. In einzelnen Fällen erhalten Frauen mit drei oder mehr Kindern ein zusätzliches Zimmer, gegebenenfalls auch ein drittes, um dem erhöhten Platzbedarf Rechnung zu tragen.

Mit einer Kapazität von 10 Frauen und 14 Kindern ist das Frauenhaus regelmäßig vollständig belegt. Auch 2025 konnten erneut zahlreiche schutzsuchende Frauen und Kinder nicht aufgenommen werden, weil keine freien Plätze vorhanden waren. Erschwerend wirkt dabei der angespannte Wohnungsmarkt, der Auszüge verzögert und damit die Aufnahme neuer Schutzsuchender zusätzlich begrenzt.

Nachdem wir im Jahr 2024 bereits zwei Küchen erneuern konnten, wurden 2025 die anderen zwei Wohnküchen renoviert. Solche Renovierungsarbeiten sind weiterhin nur dank einiger Spenden möglich, vielen Dank!

## **3. Pädagogische Arbeit im Frauenhaus**

### **3.1. Aufnahme und erste Tage**

Auch im Jahr 2025 kamen viele Frauen und Kinder in einer Situation zu uns, in der es zunächst vor allem um eines ging - um Sicherheit und Entlastung. Die ersten Tage sind häufig von starker Anspannung geprägt. Nach Gewalterfahrungen, einer Trennung und gegebenenfalls auch einem Polizeieinsatz können unterschiedliche und teils widersprüchliche Gefühle gleichzeitig auftreten, darunter Angst, Scham, Wut, Trauer und Zweifel. Das gilt ebenso für Frauen, die bereits mehrere Trennungsversuche unternommen haben und dennoch erneut Schutz benötigen.

Im Aufnahmegespräch werden formale Punkte geregelt, gleichzeitig bleibt Raum für die persönliche Situation und die aktuellen Sorgen. Ziel ist es, die Frau in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken und gemeinsam realistische nächste Schritte zu entwickeln. Je nach Bedarf binden wir frühzeitig Angebote für Kinder ein oder stimmen uns mit weiteren Stellen ab, etwa Schulen, Kitas, Jugendamt, etc. Einige Aufenthalte sind nur von kurzer Dauer, etwa wenn die Gefährdungslage eine schnelle Weitervermittlung erfordert oder eine

andere spezialisierte Einrichtung passender ist. In solchen Situationen begleiten wir die Weitervermittlung und unterstützen bei der Organisation einer anschließenden sicheren Unterbringung.

Frauen bringen sehr unterschiedliche Bedarfe mit – etwa hinsichtlich gesundheitlicher Einschränkungen und Pflegebedarfen, Sprachmittlung, traumatischer Belastungen oder psychosozialer Unterstützungsbedarfe. Unser Ansatz ist es, die Frau in ihrer Ganzheit zu sehen und Unterstützung passgenau, ressourcenorientiert und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lebenssituation zu gestalten.

Bei Frauen mit unsicherem Aufenthaltsstatus hat die Klärung aufenthaltsrechtlicher Fragen oft eine hohe Dringlichkeit, weil davon Sicherheit, Perspektive und Existenzsicherung unmittelbar abhängen können. Hier unterstützen wir durch Begleitung, durch die Vermittlung an fachkundige Stellen und durch eine enge Abstimmung, damit Schutz vor Gewalt und Zukunftsplanung nicht an rechtlichen Hürden scheitern.

Auch die Kinder werden von Beginn an einbezogen und begleitet. In altersgerechten Gesprächen erklären wir, was ein Frauenhaus ist, welche Regeln im Haus gelten und welche Unterstützung sie erhalten können. Zudem informieren wir sie darüber, welche Freizeitangebote und Beschäftigungsmöglichkeiten es gibt.

### 3.2. Bezugsbetreuungssystem

Seit vielen Jahren arbeiten wir im Frauenhaus erfolgreich mit dem Bezugsbetreuungssystem. Das bedeutet, dass jede Bewohnerin und ihre Kinder möglichst durchgehend von derselben Mitarbeiterin begleitet werden, vom Erstgespräch bis zum Auszug. So entstehen verlässliche Beziehungen, die Vertrauen fördern und eine passgenaue, individuelle Unterstützung ermöglichen. Gleichzeitig stehen in dringenden Situationen selbstverständlich auch die übrigen Mitarbeiterinnen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

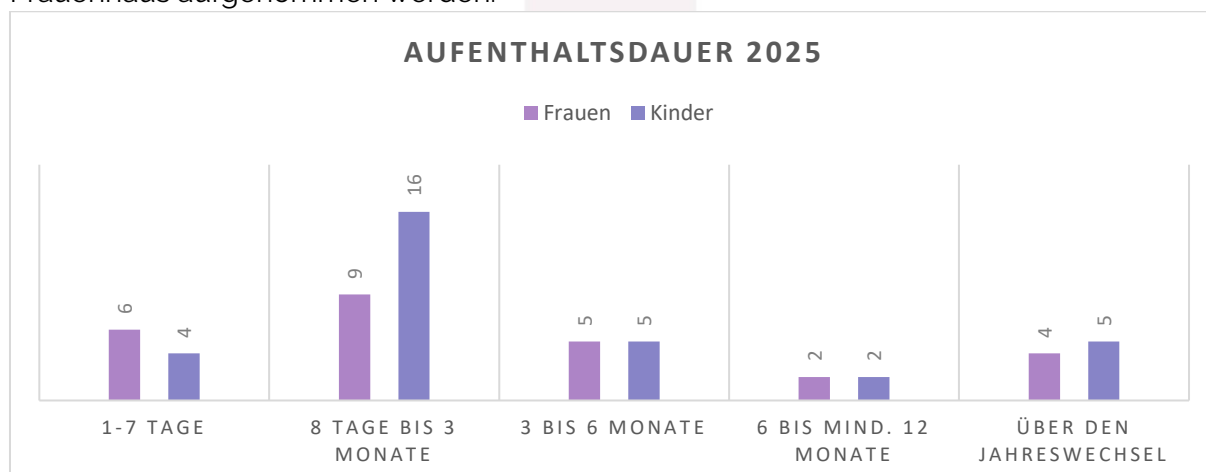
Wir unterstützen die Frauen unter anderem dabei, finanzielle Angelegenheiten zu klären, notwendige Behördengänge zu bewältigen und Termine bei Rechtsanwält\*innen vorzubereiten oder zu begleiten. Darüber hinaus bieten wir Beratung an, um Gewalterfahrungen einzuordnen, Stabilität zurückzugewinnen und neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

### 3.3. Aufenthaltsdauer Frauen und Kinder

Im Jahr 2025 haben 34 Frauen und 43 Kinder im Frauenhaus Schutz und Unterkunft gefunden.

Die Aufenthaltsdauer wird nach wie vor durch fehlenden bezahlbaren Wohnraum verlängert.

Insgesamt konnten 49 Frauen mit 50 Kindern – überwiegend aus Platzgründen – nicht im Frauenhaus aufgenommen werden.



### **3.4. Wohnungssuche**

Die Wohnungssuche in Bad Hersfeld sowie innerhalb und außerhalb des Landkreises bleibt auch 2025 äußerst schwierig. Insbesondere bezahlbarer Wohnraum für Empfängerinnen von Sozialleistungen ist knapp. Alleinstehende Frauen und Frauen mit mehreren Kindern sind häufig über einen langen Zeitraum auf der Suche nach einer Wohnung, die sowohl von der Größe als auch von den Kosten her geeignet ist. Zusätzliche Hürden entstehen durch Vorurteile gegenüber alleinerziehenden Müttern, Migrantinnen und Menschen im Bürgergeldbezug.

Gleichzeitig konnten wir 2025 auch positive Erfahrungen machen. Durch die Veröffentlichung einer Suchanzeige auf „Kleinanzeigen“ haben sich vermehrt Vermieter\*innen direkt bei uns gemeldet und konkrete Wohnungen angeboten. Für diese zusätzliche Möglichkeit und die daraus entstandenen Chancen sind wir sehr dankbar, auch wenn die Gesamtsituation auf dem Wohnungsmarkt weiterhin angespannt bleibt.

### **3.5. Aktuelle politische Lage und ihre Auswirkungen**

Aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen wirken zunehmend auf die Lebenslagen der Frauen ein, die Schutz im Frauenhaus suchen. Ein spürbarer Rechtsruck und eine gesellschaftliche Polarisierung führen bei vielen Betroffenen zu wachsender Verunsicherung, Rückzug und Schamgefühlen – insbesondere dann, wenn Abwertungserfahrungen, Rassismus oder Misstrauen gegenüber staatlichen Strukturen hinzukommen. Diese Atmosphäre kann die Inanspruchnahme von Hilfe erschweren und verstärkt das Bedürfnis nach Orientierung, Stabilisierung und Schutz.

Gleichzeitig zeigen sich strukturelle Belastungen, etwa durch eine zunehmend angespannte Versorgungslage im medizinischen und psychosozialen Bereich. Lange Wartezeiten, eingeschränkter Zugang zu traumasensibler Behandlung und Unsicherheiten in der gesundheitlichen Versorgung wirken sich unmittelbar auf die Stabilisierung und den Schutzprozess aus.

Darüber hinaus beobachten wir gesellschaftlich – auch bedingt durch den politischen Rechtsruck – ein Wiederaufleben traditioneller Rollenbilder sowie eine stärkere Sichtbarkeit antifeministischer Positionen. Diese Entwicklungen tragen dazu bei, dass Gewalt verharmlost, Zugang zum Hilfesystem erschwert, Kontrollverhalten normalisiert und Betroffene stärker unter Druck geraten – etwa durch öffentliche Debatten, digitale Anfeindungen oder ein Klima, das Scham und Rückzug begünstigt. Auch Narrative aus dem Umfeld von sogenannten „Väterrechtler“-Bewegungen prägen Diskurse und können die Wahrnehmung von Betroffenen beeinflussen, indem sie Verantwortlichkeiten verschieben oder Schutzbedarfe infrage stellen.

In diesem Zusammenhang nehmen wir zudem eine wachsende Feindseligkeit gegenüber zivilgesellschaftlichen Vereinen und Organisationen wahr, die zu Vielfalt, Demokratie und Gleichstellung arbeiten. Insbesondere feministische Träger geraten stärker unter Druck: Inhalte und Arbeitsweisen werden häufiger öffentlich angegriffen und infrage gestellt, was zusätzlichen Rechtfertigungsaufwand erzeugt und Ressourcen bindet, die eigentlich für die Unterstützung der Betroffenen benötigt werden. Insgesamt verstärkt dies den Bedarf an klarer Positionierung, verlässlicher Kooperation und stabiler, traumasensibler Unterstützung, um Betroffene auch in dem aktuellen gesellschaftlichen Klima wirksam schützen und begleiten zu können.

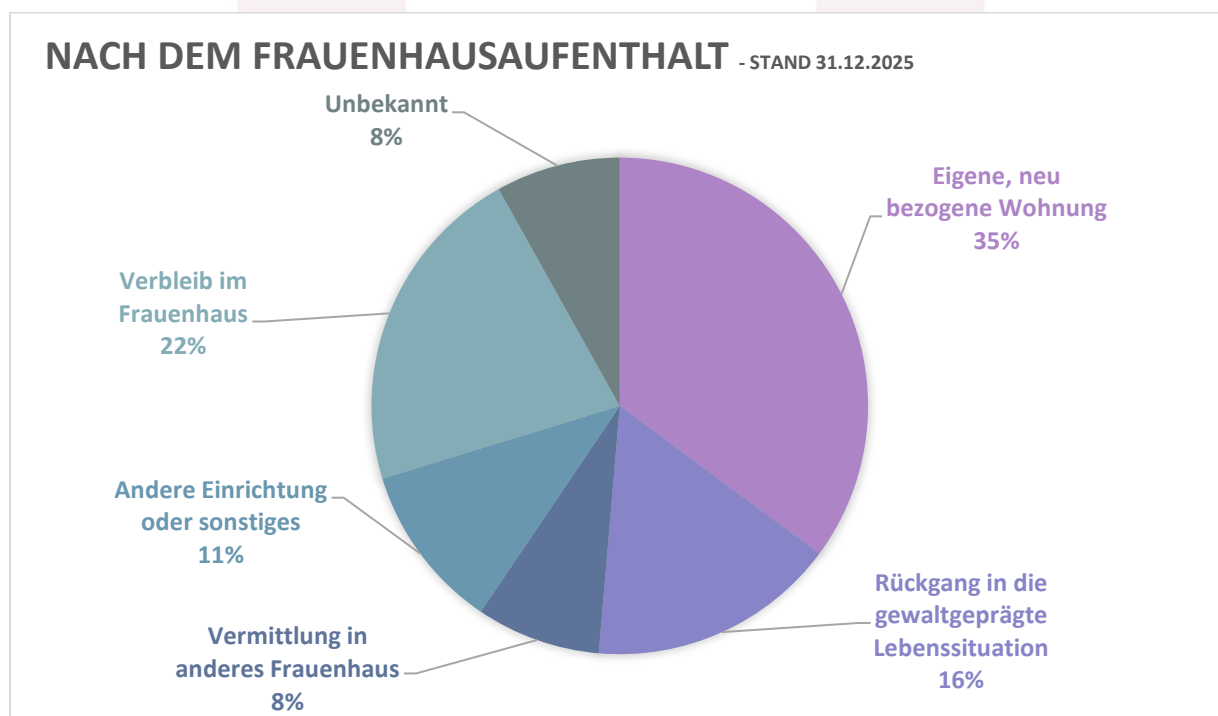
### 3.6. Partizipation

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unseres Zusammenlebens im Frauenhaus. Einmal wöchentlich findet daher eine verpflichtende Hausversammlung für alle Bewohnerinnen statt. Sie bietet einen festen Rahmen, um organisatorische Themen, Fragen des Miteinanders und Anliegen aus dem Alltag gemeinsam zu besprechen. Auch Konflikte oder Unstimmigkeiten können dort mit Unterstützung geklärt werden. Ziel ist es transparente Absprachen zu treffen, Verantwortung zu teilen und den Frauen Mitgestaltung zu ermöglichen.

Im Anschluss an die Hausversammlung findet im zweiwöchigen Rhythmus ein gemeinsames Frühstück für Frauen und Kinder statt. Dieses Angebot stärkt Gemeinschaft und Austausch in einer niedrigschwelligen, alltagsnahen Atmosphäre.

Für die Beteiligung der Kinder wurden auch 2025 altersangemessene Formen genutzt. Statt einer Haussitzung wurden hier kindgerechte, spielerische Methoden sowie kurze Gesprächsanlässe im Alltag genutzt, um Wünsche, Bedürfnisse und Regeln gemeinsam zu besprechen.

## 4. Nach Verlassen des Frauenhauses

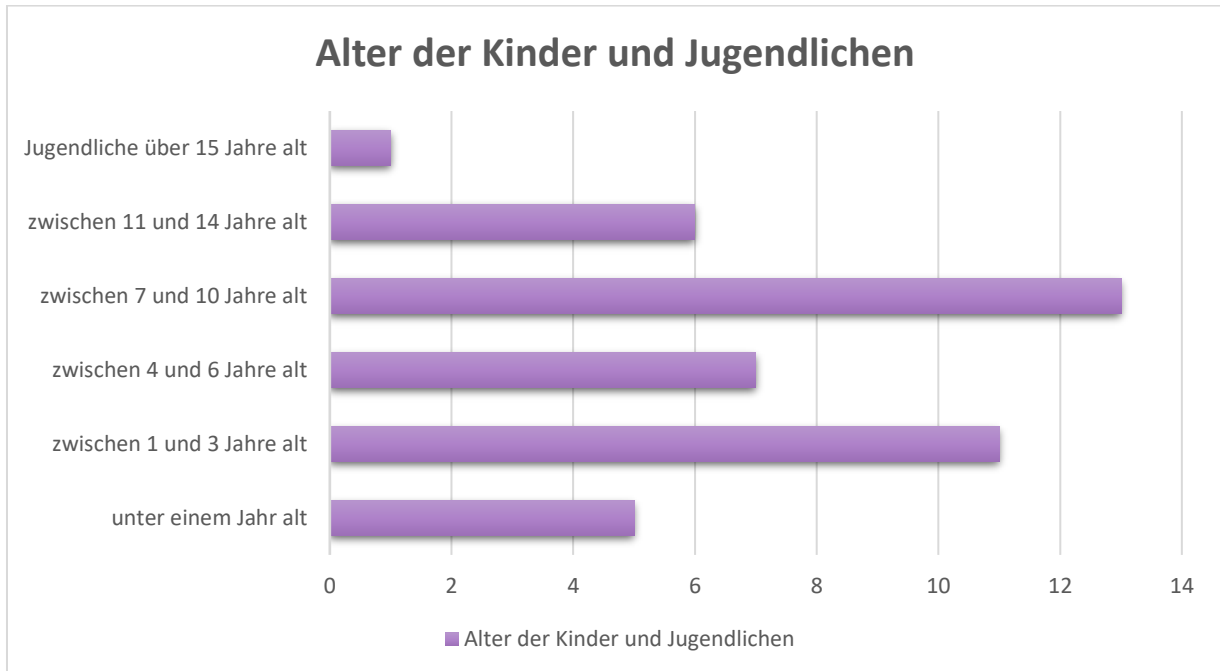


Nicht immer ist der Aufenthalt in unserem Frauenhaus für die Bewohnerinnen der letzte Schritt in ihren neuen Lebensabschnitt. Manche Frauen müssen aufgrund von Gefährdungslagen oder anderen Bedarfen die Einrichtungen wechseln, manche entschließen sich, teilweise mit Einbindung anderer Unterstützungen, in die Partnerschaft zurück zu gehen. Wir begleiten die Frauen auch in diesen Schritten und bieten den weiteren Kontakt über unsere Beratungsstelle an.

Nach einer erfolgreichen Wohnungssuche begleiten wir die Frauen auch beim Übergang in die neue Wohnsituation. Dazu gehört die Unterstützung bei der Beschaffung von Möbeln und Haushaltsgegenständen ebenso wie die Planung und Organisation des Umzugs. Diese Schritte sind häufig sehr zeitaufwendig, weil viele Absprachen parallel laufen und Termine, Anträge, Transport und praktische Hilfe koordiniert werden müssen.

Für viele Frauen endet die Unterstützung allerdings nicht mit dem Auszug. Die Planung der weiteren Lebensperspektive nach dem Aufenthalt im Frauenhaus braucht oft intensive Begleitung im Rahmen unserer Nachbetreuung.

## 5. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen



Auch 2025 lebten mehrere Frauen mit ihren Kindern über einen längeren Zeitraum im Frauenhaus. Dadurch nahm die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ebenfalls großen Raum ein und war in vielen Fällen eng mit der Stabilisierung der gesamten Familiensituation verbunden.

Kinder und Jugendliche werden bei uns ausdrücklich als mitbetroffene Personen wahrgenommen. Sie erleben Gewalt nicht „nur am Rand“, sondern sind ebenfalls betroffen, indem sie selbst Gewalt erfahren oder indirekt, indem sie Zeug\*innen von Übergriffen gegenüber der Mutter oder Geschwistern sind. Beides kann für Kinder hochbelastend sein und sich auf Sicherheitsempfinden, Verhalten, Schlaf, Konzentration, ihre weitere Entwicklung und Beziehungsgestaltung auswirken.

Mit dem Einzug ins Frauenhaus verlieren viele Kinder zudem schlagartig Vertrautes. Oft sind damit ein Ortswechsel und der Abbruch des bisherigen Alltags verbunden. Kindergarten, Schule, Freundschaften und Freizeitaktivitäten müssen neu organisiert werden. Auch für die Mütter bedeutet das eine zusätzliche Herausforderung, weil sie parallel zur eigenen Bewältigung viele praktische Fragen klären und ihren Kindern Sicherheit vermitteln müssen.

Um die Eingewöhnung zu erleichtern, bieten wir Kindern und Jugendlichen verlässliche, altersgerechte Unterstützung an. Dazu gehört Einzelbegleitung ebenso wie die enge Zusammenarbeit mit den Müttern. Im Kinderbereich arbeiten wir ebenfalls nach einem Bezugssystem. Jedes Kind und jede\*r Jugendliche hat eine feste Ansprechpartnerin, die regelmäßig Einzelkontakte anbietet und in engem Austausch mit der Mutter steht. Dabei geht es nicht nur um Gespräche, sondern auch um Stabilisierung und die Stärkung von Ressourcen.

Ergänzend zur Einzelarbeit schaffen wir Angebote, die Kindern Entlastung und positive Erfahrungen ermöglichen sollen. Dazu zählen Spiel-, Bewegungs- und Kreativangebote im Haus und in der näheren Umgebung sowie gemeinsame Aktivitäten, die den Kindern Spaß und Entlastung geben. Wichtig ist, dass Kinder sichere Möglichkeiten bekommen, Spannungen abzubauen, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, eigene Grenzen und die anderer zu erfahren und wieder Momente zu erleben, in denen sie unbeschwert Kind sein dürfen.

Je nach Alter und Bedarf unterstützen wir außerdem bei der Anbindung an Kindergarten oder Schule, bei der Kontaktaufnahme zu Lehrkräften oder Erzieher\*innen sowie bei der Vermittlung weiterer Hilfen, wenn sich ein erhöhter Unterstützungsbedarf zeigt. So versuchen wir, neben dem Schutz auch Stabilität und Perspektive für die Kinder zu fördern.

## 5.1. Freizeitaktivitäten

Auch 2025 konnten wir Freizeitangebote als wichtigen Bestandteil des Alltags im Frauenhaus gezielt aufgreifen und unterschiedliche kleine und größere Aktivitäten ermöglichen. Diese gemeinsamen Unternehmungen unterstützen das Ankommen und das Miteinander im Haus. Sie erleichtern das Kennenlernen und fördern Verständnis untereinander, gerade weil die Bewohnerinnen und ihre Kinder häufig aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Lebenswelten kommen. Gleichzeitig schaffen Freizeitangebote Entlastung. Sie helfen, Abstand zu belastenden Erfahrungen zu gewinnen, zur Ruhe zu kommen und wieder positive Alltagserlebnisse zu sammeln.

Für Frauen und Kinder sind solche gemeinsamen Zeiten wertvoll, weil sie Normalität, Sicherheit und Lebensfreude stärken. Darüber hinaus tragen sie auch dazu bei, Vertrauen aufzubauen. Im gemeinsamen Erleben entstehen Gesprächsanlässe, Beziehungen werden stabiler und die Zusammenarbeit im Rahmen der Bezugsbetreuung wird dadurch erleichtert.



Im Jahr 2025 gab es viele Angebote im Haus und in der näheren Umgebung. Wir haben z.B. gemeinsam umliegende Spielplätze besucht, sind Eis essen und Erdbeeren pflücken gegangen. Zudem gab es einige Spiel- und Bastelangebote im Haus.



In den Ferien haben wir z.B. den Wildpark Knüll besucht. Gerade diese niedrigschwellige Unternehmungen waren für viele Frauen und Kinder wichtige Momente, um durchzuatmen, Gemeinschaft zu erleben und den Alltag wieder ein Stück leichter zu gestalten.

Das traditionelle „Lullus“-Fest in Bad Hersfeld haben wir ebenfalls besucht und gemeinsam schöne Stunden verbracht. Spaß in Fahrgeschäften und dazu leckeres Essen füllten einen schönen gemeinsamen Mittag.

Gemeinsame Spaziergänge, Sportangebote, Frühstücken, oder die jährliche Weihnachtsfeier waren ebenfalls Teil des Freizeitangebotes im Jahr 2025.



Das jährliche Sommerfest fand im August statt. Es kamen viele ehemalige sowie aktuelle Bewohnerinnen mit ihren Kindern zusammen und verbrachten gemeinsam den

Nachmittag bei Kuchen und Abendessen sowie Spiel- und Bastelaktivitäten. Das Fest ermöglicht, alte Freunde wiederzutreffen oder auch neue Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen und ist daher ein wichtiger Aspekt der Arbeit.

## **6. Beratungs- und Interventionsstelle Bad Hersfeld mit Außenstelle**

### **Bebra**

Die Beratungs- und Interventionsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e. V. arbeitet auf Grundlage eines feministisch-parteilichen Ansatzes. Ausgangspunkt ist die Haltung, dass Gewalt von Männern gegen Frauen nicht zufällig entsteht, sondern gesellschaftliche Ursachen hat und durch strukturelle Rahmenbedingungen begünstigt und stabilisiert wird. Dadurch sind Frauen häufig in besonderer Weise von Benachteiligung, Abwertung und Einschränkungen ihrer Handlungsmöglichkeiten betroffen.

Ein zentrales Leitprinzip unserer Arbeit ist die grundsätzliche Wertschätzung jeder Frau. Ziel ist es, Frauen in der Entwicklung bzw. Wiedergewinnung ihrer Selbstbestimmungsfähigkeit zu stärken, ihre Ressourcen zu fördern und sie bei der Klärung von Schutz- und Handlungsschritten zu unterstützen.

Die konzeptionelle Ausrichtung und die parteiliche Haltung tragen wesentlich dazu bei, dass das Beratungsangebot kontinuierlich stark nachgefragt wird.

In der Frauenberatungsstelle in Bad Hersfeld und der Außenstelle Bebra wurden 154 Frauen beraten.

Insgesamt fanden in den Beratungsstellen 768 Beratungsgespräche (persönlich, telefonisch oder per Video) statt. Dazu kamen 51 telefonische Beratungen durch Mitarbeiterinnen des Frauenhauses.

In der Beratung standen u. a. die Aufarbeitung körperlicher und psychischer Gewalterfahrungen, Trennung und Scheidung, Sorge- und Umgangsregelungen, der Umgang mit Behörden sowie Traumatisierung im Vordergrund. Weitere Themen waren Stalking, Bedrohungen, Zwangsverheiratung und Krisenintervention. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Information über rechtliche Handlungsmöglichkeiten – insbesondere nach dem Gewaltschutzgesetz – bei häuslicher Gewalt, sexualisierter Gewalt und Stalking.

Die Frauenberatungsstelle ist zugleich Interventionsstelle im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und damit eine zentrale Anlaufstelle für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Ergänzend bieten wir proaktive Beratung an: Nach Polizeieinsätzen bei häuslicher Gewalt können betroffene Frauen ihr Einverständnis für eine Kontaktaufnahme durch uns geben. Die Einwilligung wird von der Polizei weitergeleitet, und wir nehmen zeitnah Kontakt auf, um kurzfristig telefonische oder persönliche Beratung anzubieten.

Von 22 Einwilligungserklärungen konnten 18 Frauen erreicht und entsprechend ihrer Problemlagen beraten werden.

Dazu kamen Beratungen von Frauen, die auf eigene Initiative Kontakt aufnahmen oder von anderen Stellen (z. B. Krankenhaus, Diakonie oder Therapeut\*innen) an die Interventionsstelle verwiesen wurden.

Inhaltlich ging es u. a. um Informationen zum Gewaltschutzgesetz, um bei Bedarf kurzfristig gerichtliche Schutzanträge einleiten zu können, sowie um die Klärung geeigneter Maßnahmen zum Schutz der Frau und ggf. ihrer Kinder. Ergänzend fanden psychosoziale

Beratungen und Krisenintervention statt, da viele Frauen sich zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme in einer akuten Belastungssituation befanden.

Seit 2005 wird die Interventionsstelle anteilig, seit 2015 in größerem Umfang, durch das Land Hessen und den Landkreis Hersfeld-Rotenburg finanziell gefördert.

Es werden telefonische Sprechstunden montags von 9:00 bis 10:00 Uhr sowie mittwochs von 16:00 bis 17:00 Uhr angeboten. Die offene Sprechstunde findet donnerstags von 11:00 bis 13:00 Uhr statt. Darüber hinaus können weitere Termine für persönliche Beratungen vereinbart werden.

Außerdem besteht die Möglichkeit der Parallelberatung von Müttern und Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind: Nach Absprache können Mütter ihre Kinder zum Termin mitbringen; diese erhalten eine eigene Ansprechperson, die für Fragen und Unterstützung in der jeweiligen Situation zur Verfügung steht.

### **6.1. Nachbetreuung**

Viele Frauen und Kinder benötigen auch nach dem Auszug aus dem Frauenhaus – häufig über einen längeren Zeitraum – Nachbetreuung. Die Frauen brauchen weiterhin Unterstützung bei der Regelung finanzieller Angelegenheiten, Migrantinnen bei ausländerrechtlichen Fragen, Mütter bei der Klärung von Sorge- und Umgangsrecht sowie bei der Begleitung zu Terminen, z. B. zum Jugendamt oder zu Gerichtsverhandlungen. Darüber hinaus besteht weiterhin Bedarf an psychosozialer Betreuung und Beratung, insbesondere bei wiederkehrenden Krisensituationen.

Nach Möglichkeit besuchen die Mitarbeiterinnen ehemalige Bewohnerinnen mindestens einmal in der neuen Wohnung. Diese Besuche sind für uns sowie für viele Frauen und Kinder ein wichtiger Baustein, um Übergänge zu stabilisieren, Sicherheit zu stärken und die neue Lebenssituation zu festigen.

## **7. Vernetzung, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit**

Unerlässlich für unsere Arbeit sind der fachliche Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen. Ebenso wichtig sind die Kontakte zu Politiker\*innen und Fraktionen in Stadt und Landkreis sowie die Mitarbeit in verschiedenen regionalen Gremien, z. B. im Arbeitskreis „Runder Tisch gegen häusliche und sexualisierte Gewalt im Landkreis Hersfeld-Rotenburg“.

Die regelmäßigen Treffen dienen dem Austausch über aktuelle Entwicklungen, der Abstimmung von Schnittstellen und dem gegenseitigen Verständnis. Sie stärken damit eine verlässliche, vertrauensvolle Kooperation und tragen dazu bei, Unterstützungswege für betroffene Frauen und Kinder zügig und passgenau zu gestalten.

Neben Vernetzung und Gremienarbeit sind Öffentlichkeitsarbeit und Prävention wichtige Tätigkeitsbereiche. In diesem Zusammenhang fanden mehrere Vorträge und Infostände statt. Darüber hinaus nutzen wir kurze Kontakte mit Privatpersonen und anderen Einrichtungen, um über unsere Arbeit zu informieren, sowie über Artikel in lokalen Zeitungen die Gesellschaft aufmerksam zu machen. Zudem wurde im Jahr 2025 ein Präventionskonzept für Schulen erarbeitet und erste Schulen wurden bereits besucht. Damit konnten erste Schritte unternommen werden, um frühzeitig zu sensibilisieren, Gewalt vorzubeugen und über Unterstützungsangebote zu informieren. Insgesamt konnten im Landkreis mehrere gute und sichtbare Aktionen durch den Verein Frauen helfen Frauen e. V. umgesetzt werden.

Auf unserem Social-Media Accounts gab es außerdem verschiedene Informationsreihen. Unter anderem Mythen über häusliche Gewalt sowie häusliche Gewalt gegen Kinder wurde thematisiert.

Die Öffentlichkeitsveranstaltungen und Vernetzungstreffen:

- Teilnahme an Sitzungen politischer Gremien
- Teilnahme an den Treffen des Runden Tisches gegen häusliche und sexualisierte Gewalt
- Teilnahme am Arbeitskreis Netzwerk Frühe Hilfen
- Teilnahme an Kreisgruppensitzungen des DPWV
- Teilnahme am Arbeitskreis sozialer Wohnraum
- Teilnahme am Arbeitskreis Ostthessische Initiative gegen Gewalt im Namen der Ehre
- Teilnahme an verschiedenen Treffen im Zusammenhang mit dem Gewalthilfegesetz
- Regelmäßige Teilnahme an Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser in Hessen, der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen sowie der Kinder und Jugendlichen-AG und der Frauen-AG
- Erfahrungsaustausch der hessischen Interventionsstellen
- Teilnahme am landesweiten Treffen sowie der bundesweiten Jahrestagung der autonomen Frauenhäuser
- Teilnahme am Fachtag Kinderschutz im Landkreis Hersfeld-Rotenburg
- Teilnahme am Kooperationstreffen zu sexualisierter Gewalt an Kindern
- Teilnahme am Arbeitskreis Beratung älterer Frauen
- Verschiedene Fachgespräche mit Institutionen und Fachkräften im Landkreis (Jugendamt, Landratsamt, Gericht, sozialen Dienste der Justiz,...)
- Teilnahme an dem großen Fachtag der Runden Tische „Erkennen von und Umgang mit Hochrisikofällen“
- Teilnahme am Fachtag Unionbündnis Nord- und Ostthessen
- Vorstellung Präventionsrat im Familienzentrum Rotenburg
- Vorstellung unserer Arbeit bei verschiedenen Spendenübergaben von Vereinen und Geschäftsleuten
- Präventionsworkshops in Schulen
- Kampagnen und weitere Beiträge über soziale Medien wie Facebook und Instagram
- Demonstrationzug zu alten Rollenbildern zum internationalen Frauentag
- Vortrag bei den Landfrauen Fuldastrand
- Vortrag zur häuslichen Gewalt bei der Polizei Bad Hersfeld
- Infostand bei Female Business Club
- Tanz zu One Billion Rising in der City Galerie
- Lesung mit Rechtsanwältin Christina Clemm im Rahmen des internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen / *Bad Hersfeld*
- Fachtag zu Digitaler Gewalt in Berlin
- Durchführung eines Vortrags für Fachpersonal im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes
- Redebeitrag bei einer Kundgebung zu Femiziden in Fulda

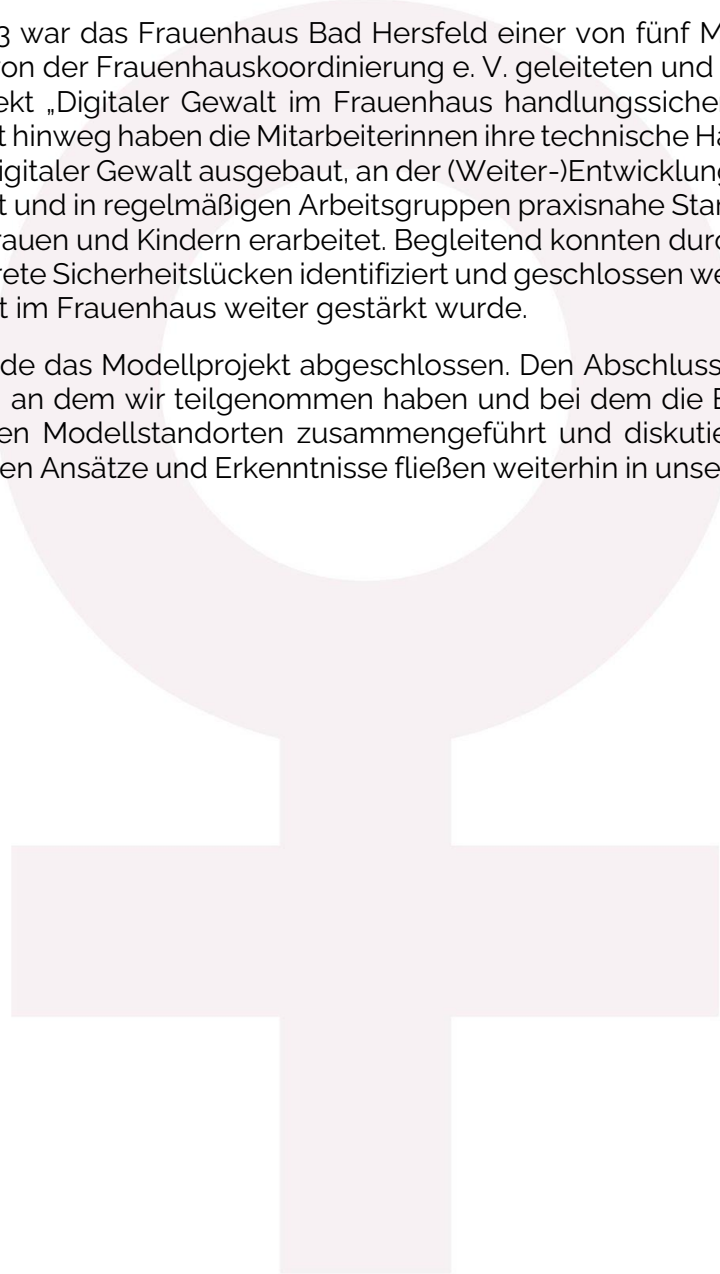
## **8. Fortbildung und Supervision**

Für die Sicherung und Weiterentwicklung unserer Arbeit sind kontinuierliche Supervision und regelmäßige Fortbildungen ein zentraler Qualitätsbaustein. Entsprechend wurden auch 2025 teambezogene Supervisionen verlässlich durchgeführt.

Ergänzend nahmen die Mitarbeiterinnen an unterschiedlichen Fortbildungen sowie Fachtagungen teil, um Fachwissen zu vertiefen und aktuelle Entwicklungen in die Praxis einfließen zu lassen.

Seit Oktober 2023 war das Frauenhaus Bad Hersfeld einer von fünf Modellstandorten in Deutschland im von der Frauenhauskoordinierung e. V. geleiteten und durch das BMFSFJ geförderten Projekt „Digitaler Gewalt im Frauenhaus handlungssicher begegnen“. Über die Projektlaufzeit hinweg haben die Mitarbeiterinnen ihre technische Handlungssicherheit im Umgang mit digitaler Gewalt ausgebaut, an der (Weiter-)Entwicklung eines Schutzkonzeptes mitgewirkt und in regelmäßigen Arbeitsgruppen praxisnahe Standards zum besseren Schutz von Frauen und Kindern erarbeitet. Begleitend konnten durch fachliche IT-Unterstützung konkrete Sicherheitslücken identifiziert und geschlossen werden, wodurch die digitale Sicherheit im Frauenhaus weiter gestärkt wurde.

Im Jahr 2025 wurde das Modellprojekt abgeschlossen. Den Abschluss bildete ein großer Fachtag in Berlin, an dem wir teilgenommen haben und bei dem die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Modellstandorten zusammengeführt und diskutiert wurden. Die im Projekt erarbeiteten Ansätze und Erkenntnisse fließen weiterhin in unsere Schutz- und Beratungsarbeit ein.



*Frauen helfen Frauen e.V. Bad Hersfeld*